

HANDAN ÇAĞLAYAN ÜBER DAS PROJEKT KESK-FRAUEN

Ausstellungskordinatorin und Co-Kuratorin

Frauen in der KESK – Oral-History-Projekt und Ausstellung

Wir waren, wir sind, wir werden sein! - Der Kampf für Gleichstellung der Geschlechter in den Gewerkschaften

Dieses Projekt befasst sich mit der kollektiven Geschichte der Frauen der KESK (Konföderation der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes). Sein wichtigstes Merkmal ist, dass es kollektiv von den Frauen durchgeführt wurde, die Teil dieser Geschichte sind.

Wir begannen damit, unsere Idee mit so vielen KESK-Frauen wie möglich zu teilen. Dazu veranstalteten wir erste Konsultationstreffen.

Mit jedem Konsultationstreffen, das wir abhielten, wuchs die Zahl der Frauen, die sich an dem Oral-History-Projekt beteiligten. Die befragten Frauen wurden gleichzeitig zu Koordinatorinnen der Studie. Bei den Treffen studierten wir schriftliche Quellen wie die Frauenkongressbücher und die Listen der Teilnehmerinnen an den relevanten Kongressen in der Geschichte der KESK, um alle Namen der Frauen zu finden, die daran teilhatten. Unser Ziel war es, die Vielfalt innerhalb der KESK zu repräsentieren. So suchten wir sowohl nach Frauen, deren Namen in schriftlichen Quellen zu finden waren, als auch Frauen, deren Namen in keiner Quelle erwähnt werden, von denen wir aber wussten, dass sie aktiv in einem KESK-Büro oder in einer anderen landesweiten Gewerkschaftsvertretung tätig waren.

Die Feldforschung begann. Die Frauen, die wir befragten, waren von unserem Projekt so begeistert, dass sie begannen, mit uns zusammenzuarbeiten und in den Regionen, in denen sie leben, Interviews mit anderen Frauen zu führen. Es gab so viele Erfahrungen, die die Frauen in der Vergangenheit gesammelt hatten. Darüber zu sprechen, war eine wichtige Erfahrung für sie.

Unser Oral-History-Projekt war auch eine Archivarbeit. Während wir mit Frauen in der gesamten Türkei Kontakt aufnahmen und ihre Geschichten zusammenstellten, begannen wir auch, Material über die Gewerkschaftsarbeit in den Regionen zu

sammeln, wie Dokumente aus privaten Archiven oder von Frauen kreierte Gemälde, Schals und Tücher. Wir konnten eine unglaubliche Anzahl von Fotos und weiterem Material zusammenstellen.

Manchmal überkamen uns ein Gefühl der Leere und der Bedeutungslosigkeit. Ein langwieriger Prozess und das Gefühl, dass manche Dinge immer und immer wieder getan werden müssen, können ermüdend und zermürend sein. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass wir überhaupt nichts erreicht haben! Dieses Oral-History-Projekt bewies uns allen das Gegenteil. Ich hoffe und wünsche mir, dass alle Frauen und Freund*innen, die diese Ausstellung besuchen, dasselbe empfinden. Die Ausstellung zeigt, dass das, was getan wurde, nicht oberflächlich und nicht vergeblich war, sondern wirklich Spuren hinterlassen hat. Diese Geschichte ist unsere persönliche Geschichte, unsere gemeinsame Geschichte, die wir durch unseren gemeinsamen Kampf geschaffen haben. Es war eine mühsame Arbeit, aber sie war nicht umsonst.

Sie sagen "Wir waren und wir sind!" und schreiben gemeinsam Geschichte. Wenn wir uns die Lebensgeschichten der KESK-Frauen anhören, wenn wir uns die Geschichten über ihre gewerkschaftlichen Kämpfe anhören, hören wir uns gleichzeitig die Geschichte der Gewerkschaft an. Das gibt uns die Möglichkeit, Geschichte neu zu denken und zu rekonstruieren. Es ist eine radikale, demokratisierende Intervention.

Schließlich möchte ich noch hinzufügen, dass diese Geschichte voller Kämpfe ist. Es ist eine Geschichte von Aufopferung. Dieses Oral-History-Projekt ist keine romantische Erfolgsgeschichte, in der alles gut ausgeht. Es gibt auch Erfolge: Frauen nahmen ihr eigenes Leben in die Hand. Sie intervenierten in das familiäre Umfeld, in dem sie lebten. Sie führten Veränderungen bei ihren Arbeitsplätzen herbei. Sie veränderten die Gewerkschaften, in denen sie Mitglied waren. Aber das alles war gleichzeitig ein sehr angespannter und mühsamer Prozess innerhalb der Familien, mit den Ehemännern, mit den Partnern.

Aber die Frauen waren erfolgreich. Und ihr Erfolg geht darüber hinaus. Der Kampf der KESK ist ein Beitrag zur Tradition gewerkschaftlicher Kämpfe in der Türkei. Er ist ein Beitrag zur Geschichte der Demokratisierung in der Türkei. Die Beteiligung von Frauen an dieser Geschichte ist ein sehr ernstzunehmender und wichtiger Beitrag zu diesem Prozess. Das sollte betont werden.

Und ich glaube, dass diese Arbeit sich auch auf die neuen Generationen auswirken wird.